

NEW WORK in Mönchengladbach

Bei Begriffen wie Bank, Finanzdienstleistung oder Kreditinstitut denken die meisten spontan an Städte wie Frankfurt, London oder New York und weniger an Mönchengladbach. Die Stadt am Rhein steht da eher für Fußball, Günther Netzer oder Mode. Doch genau dort hat die Santander Central Hispano, die größte Bank Spaniens und profilierter Anbieter von Finanzdienstleistungen im Privatkundengeschäft, ihre neue Deutschlandzentrale gebaut. Der Neubau, der in einem innerstädtischen Mischgebiet liegt, wurde Ende 2006 fertig gestellt und bezogen und ist seitdem der neue Arbeitsplatz für 1.200 Mitarbeiter. Diese standen auch von Anfang an im Zentrum aller architektonischen Überlegungen. Denn mit der neuen Zentrale wollte die Bank die Voraussetzungen schaffen, mit denen sich ihr Veränderungsprozess „New Work“ umsetzen lässt - ein Arbeitskonzept, das auf den Ergebnissen der Studie „Office 21“ des Fraunhofer Institutes aufbaut.



Flexible und kommunikative Arbeitswelten

„Office 21“ trägt den Erkenntnissen Rechnung, dass in einer zunehmend automatisierten und vernetzten Arbeitswelt Kreativität zum Rohstoff einer Gesellschaft wird. Die Motivation der Mitarbeiter, neue Lösungen zu finden und diese im Unternehmen zu teilen, wird zum Fundament eines erfolgreichen Unternehmens. So müssen sich Büros vom fixen Ort einer bereitgestellten IT-Infrastruktur zu einem flexiblen Platz des Gesprächs und der Kreation neuer Ideen in einem ansprechenden Umfeld wandeln.

Vor diesem Hintergrund lautete dann auch die Wettbewerbsaufgabe des Bauherrn,

- innovationsfördernde Arbeitsformen in einem optimal gestalteten Arbeitsumfeld zu schaffen,
- flächenwirtschaftliche und flexible Arbeits- und Raumkonzepte einzuführen, welche die interne Kommunikation durch Schaffung von Kommunikationszonen unterstützen
- sowie die Nachbarschaften von Organisationseinheiten wegeffizient zu planen.

Aus dem Wettbewerb, an dem fünf renommierte Architekturbüros teilnahmen, ging der Entwurf von HPP Hentrich-Petschnigg & Partner als Sieger hervor. Die Düsseldorfer Architektenpartnerschaft erhielt daraufhin den Auftrag für die Planung des Gebäudes sowie der Innenarchitektur in allen Leistungsphasen.

Entwurf HPP Architekten

Mit den Vorgaben des Bauherrn leitete sich die Entwurfsidee von HPP aus der inneren Organisation einer teamorientierten, kommunikativen Arbeitswelt ab. Die geographische Nähe zum Rhein beeinflusste den Grundgedanken, ein Gebäude zu entwerfen, das sich wie ein Band fließend und harmonisch in die Landschaft einfügt. Offenheit, Flexibilität und freie Organisation sollten die Arbeitsabläufe ideal unterstützen, Transparenz sollte darüber hinaus Informationsfluss und Kommunikation fördern.



Seinen idealen Ausdruck findet dieser Gedanke in dem mäanderförmigen, gläsernen Baukörper, der durch vier Innenhöfe und Glasatrien gegliedert ist. Städtebaulich schließt der Neubau wohlthuend den offenen Blockrand und vermittelt gleichzeitig die Höhenentwicklung des Geländes. Die offenen, durchgrüneten Höfe sowie die Rücksprünge aus der Bauflucht führen zudem zu einer spannungsreichen Straßengestaltung, der Straßenraum wird aufgelockert und erweitert.

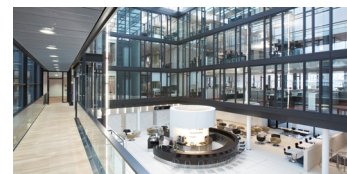


Magistrale als Organisationsprinzip

Die neue Santander Hauptzentrale präsentiert sich auf einer Grundstücksfläche von 30 600 m² als drei- bis viergeschossiger Baukörper, der räumlich und organisatorisch über eine Magistrale verbunden ist. Um den Anspruch einer workflow-optimierten Architektur konsequent umzusetzen, wurde dieses Erschließungsprinzip auf allen Ebenen angewandt. Die wichtigsten Gebäudeabschnitte wie Büroflächen, Konferenz- und Schulungsbereiche, Empfang, Cafeteria und Restaurant können somit schnell und wegeeffizient erreicht werden.



Von außen erfolgt die Erschließung des Erdgeschosses über den zentralen Vorplatz und das Eingangsatrium. Mit Transparenz und Weite empfängt die Santander Bank ihre Besucher und Mitarbeiter gleichermaßen freundlich; hier ist gelebte Unternehmenskultur vom ersten Schritt an zu spüren. Neben dem Empfang befinden sich im Eingangsatrium eine Cafeteria, die Mitarbeiterfiliale sowie Konferenz- und Schulungsräume.



Offene Bürolayouts

Die Layouts der Bürozonen mit einer Gebäudetiefe von ca. 16 m sind fortlaufend in die mäandrierende Grundrissform integriert. Durch ihre offene Gestaltung sind sie einfach untereinander zu koppeln und neu zu organisieren, wodurch Flexibilität und Informationsaustausch gewährleistet sind. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Arbeitsplatzanforderungen gestalten sich die Bürozonen als ein Mix aus Zellen-, Kombi- und Teambüros sowie open-space-Raumformen. An Knotenpunkten wurden im Bereich der Magistrale Chill-out-Zonen eingerichtet, die als Rückzugsinseln dienen. Und auch in der offenen Bürostruktur gibt es Relax-Punkte, die mit losem, organisch geformtem Mobiliar einen bewussten Kontrast zur sonst orthogonalen Anordnung der Flächen bilden. Auf einfache, spielerische Art wird dadurch ein wichtiger Beitrag für ein positives, kreatives Arbeitsklima geleistet.



Dass Wohl und Kreativität der Mitarbeiter im Planungsmittelpunkt standen, zeigt sich auch an der Gestaltung der Atrien.

Atrien als Kommunikationsinseln

Denn damit wurde dem Wunsch nach Informationsaustausch aufwendig und kunstvoll Rechnung getragen. Thematisch unterschiedlich realisiert bieten diese Bereiche außergewöhnliche und abwechslungsreiche Ambienzen für Gespräche und laden zum Verweilen, Relaxen oder Nachdenken ein. Essentielle Themen wie Wasser, Luft, Stein oder Holz regen die Phantasie an, die großzügige Gestaltung lässt den Gedanken freien Raum.



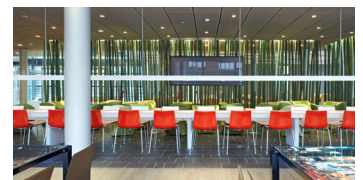
Darüber hinaus dienen die Atrien als Foyers für die Sonderbereiche Besprechungs- und Schulungsräume und können bei Bedarf flexibel in die Arbeitsprozesse eingebunden werden.

Horizontal sind alle vier Atrien über die nach West-Ost verlaufende Magistrale verbunden, vertikal erschließen Panoramaaufzüge schnell und störungsfrei die Büroflächen. Eine Fahrt im Aufzug ermöglicht außerdem einen attraktiven Blick auf die Erlebniswelten der Glasatrien, gewährt Einblick in die verschiedenen Arbeitsbereiche und belebt Fahrgast sowie das Geschehen in den Innenhöfen.



Inspiration auch zur Mittagspause

Ebenfalls im Erdgeschoss befindet sich das Restaurant, in dem bis zu 250 Mitarbeiter gleichzeitig speisen können. Es enthält eine großzügige Free-flow-Zone sowie 5 individuelle Gastronomiebereiche. Mit „à la carte“, „urban eating“, „wagama“, „fine dining“ oder der „Bambusloungue“ wird den Mitarbeitern auch in der Mittagspause ein inspirierendes Umfeld geboten. Zusammen mit dem angrenzenden Atrium kann das Restaurant als Versammlungsstätte für 750 Personen genutzt werden. Die flexible Nutzungsmöglichkeit wird durch die vor gelagerte Außenterrasse ergänzt.



Lebendige Gliederung

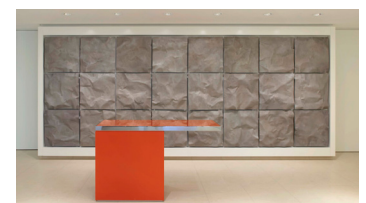
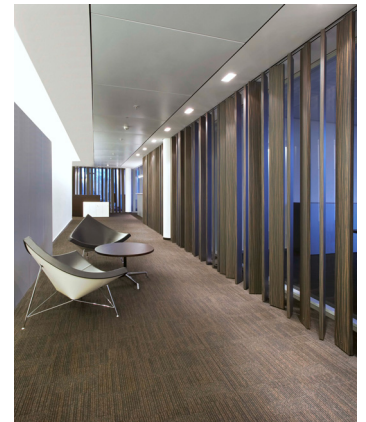
Gegenüber den unteren Geschossen ist das 3. Obergeschoss an den Baukörperenden zurückgesetzt. Die lebendige, horizontale Gliederung des Gebäudes setzt sich somit auch vertikal fort. Das Gebäude fügt sich dadurch auch in seiner Höhenentwicklung vorteilhaft in die umgebende Bebauung ein.

Im westlichen Teil des 3. OG befindet sich der Vorstandsbereich mit Vorstandsbüros und zugehörigen Sekretariaten. Darüber hinaus gibt es zwei verschieden große Konferenzräume, einen Gästespeiseraum, ein Archiv und Nebenräume. Nach Osten schließen weitere Büroflächen in unterschiedlichen Größen an.



Elegantes Farb- und Materialkonzept

Der Charakter der lebendigen, gläsernen Architektur wird durch das für den Innenraum gewählte Farb- und Materialkonzept sowie das lose Mobiliar unterstrichen. In den Bereichen des Eingangstriums, der Magistrale, den Kommunikationsinseln sowie den Konferenzräumen dominieren helle, freundliche Farben, die in Kombination mit dunklen Hölzern spannungsreich inszeniert wurden. Rottöne, als Corporate-Farben der Santander Bank, finden im gesamten Gebäude Anwendung. Während im Erdgeschoss einzelne rote Akzente durch das Mobiliar gesetzt wurden, bestimmt in den Bürozonon ein roter Teppichboden das Bild. Im Vorstandsbereich des 3. OG schmückt ein speziell angefertigtes, rotes Empfangsmöbel das Foyer. Insgesamt reflektiert die stilvolle Farbzusammenstellung die elegante Form des transparenten Baukörpers. Zusammen mit aufwendigen Detaillösungen für den Innenausbau, wie z.B. der Cafeteria im Eingangsbereich oder den Medienwänden in den Konferenzräumen, erfüllen Architektur und Innenarchitektur die modernen und repräsentativen Ansprüche des Bauherrn.



Mit dem Neubau der Santander Bank wurde in der Mönchengladbacher Innenstadt eines der größten Bauvorhaben der vergangenen 20 Jahre realisiert. Die innovativen Ansätze des „New Work“ Projektes ermöglichten es HPP, einen architektonisch anspruchsvollen Verwaltungsbau sowie eine unkonventionelle Arbeitswelt mit Wohlfühlfaktor zu realisieren. Kreativität, durchdachte Organisation, Funktionalität und Liebe zum Detail überzeugten nicht nur den Bauherren sondern auch die Menschen, die nun in dem außergewöhnlichen Gebäude arbeiten. Als Zeichen der Anerkennung für die gelungene Stadtentwicklung wurde von den Stadtvätern zu guter Letzt die Straße am Haupteingang der Bank in Santander Platz umbenannt.



Projektbeteiligte

Objekt: Santander Consumer Bank

Architekten: HPP Hentrich-Petschnigg & Partner KG, Düsseldorf

Projektpartner: Volker Weuthen

Projektleitung: Matthias Bartsch, Wolfgang Miazgowski

Projektteam: Stephan Meyer, Maria Josephine Jaspers, Stephan Heimann, Sandra Jansen, Simone Brockhaus

Organisationsplanung: BICG, Madrid

Bauherr: VR-Leasing ONYX GmbH & Co. Immobilien KG

Nutzer: Santander Consumer Bank AG,
vertreten durch Susanne Bancken und Jürgen Golde

Standort: Mönchengladbach

Planungs- und Bauzeit: 2003-2006

Grundstücksfläche: 30 600 m²

BGF: 31 600 m²

HNF: 19 600 m²

BRI: 132 500 m³

Bürofläche: 14 704 m²

Arbeitsplätze: 1 200

LPH: 1-9